

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

(Zeitungsbreisl. Nr. 6578)
erscheint wöchentlich 3-mal, **Dienstags, Donnerstags und Sonnabends** mit den Gratisbeilagen „**Illustrirtes Unterhaltungsblatt**“ und „**Landwirthschaftliches Zentralblatt**“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 Mk. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. **Reklamen** per Zeile 30 Pf.
Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2532

Ahrensburg, Dienstag, den 1. Oktober 1895

18. Jahrgang.

Christenthum und Politik.

Unsere Zeit ist von allerlei Bestrebungen durchsetzt, die der Mehrzahl nach das Ziel verfolgen, die äußere Lage der Anhänger der einzelnen Strömungen zu verbessern, als treibende Kraft kann man also die Selbstsucht, oder mit dem bekannten Fremdwort, den Egoismus, bezeichnen. Eine unausbleibliche Folge dieser Strömungen ist die Verschärfung der Klaffengegenätze, von der durch die Erregenschaften der Neuzeit zu erwartenden Ausgleichung finden sich nur selten merkbare Spuren. Schärfer als in besseren Tagen sind die Strömungen, aber auch die Gegensätze, in den Jahren des wirtschaftlichen Niedergangs hervorgetreten, ernst denkende Männer haben bisher vergeblich versucht, der entsetzten Furcht der Sonderinteressen einen Damm entgegen zu bauen. Als ein Hilfsmittel in dem Kampfe um die Herrschaft und auch in dem Streben nach Besserung wird auch Religion und Christenthum genannt und gebraucht und da ist es von Interesse, die Ansicht eines unserer ersten Gelehrten über diesen Punkt kennen zu lernen.

Auf dem in Posen tagenden Kongress für innere Mission hat der Professor der Rechtskunde und der Theologie, Dr. Sohmn, über das Thema: „Der Christ im öffentlichen Leben“ folgende Leitsätze aufgestellt:

1. Das öffentliche Leben besteht heute mehr als je in dem Kampf der gesellschaftlichen Klassen um die öffentliche Macht.
2. Die gesellschaftlichen Klassen werden als solche lediglich durch die Selbstsucht beherrscht. Jede Klasse erstrebt die Alleinherrschaft über die andern.
3. Im Kampf der gesellschaftlichen Klassen ist das Christenthum zum Kampfmittel entwürdigt worden. Man hat das Christenthum für eine bestimmte Art

der Gesellschafts- und Herrschaftsordnung in Anspruch genommen. Daher die in weiten Kreisen eingetretene Entartung des Christenthums zu einem Deckmantel der Selbstsucht und zugleich der Haß der nach Aenderung ihrer Lage strebenden Massen gegen das Christenthum. 4. Der Christ nimmt im öffentlichen Leben am Klassenkampfe Antheil. Er soll Antheil nehmen, wie an allem Irdischen, denn er weiß: der Christ soll das Salz der Erde sein. 5. Seine Aufgabe ist, aus dem Klassenkampfe, dessen Dasein mit dem Wesen der Rechtsordnung gefügt ist, das Gift der Ungerechtigkeit und des Bruderhasses zu entfernen. 6. Die Fragen des öffentlichen Lebens, unter denen die soziale Frage hervortritt, sind Fragen der Gerechtigkeit (der Machtvertheilung), d. h. sie sind Fragen von dieser Welt. Sie werden durch das Christenthum nicht gelöst. Es giebt keine christlich-soziale Ordnung. Ja, der Christ ist nach seinem Glauben von allen diesen Dingen frei. Aber nach der Liebe ist er allen diesen Dingen unterthan. 7. In diesem Sinne ist der Christ im Verhältniß zu den gesellschaftlichen Klassen als solcher ein Diener der Gerechtigkeit, der wahren Gerechtigkeit, die auch dem werdenden Rechte zur Geltung hilft, — die das Eigene ihm beherrschende behauptet als die notwendige Grundlage der eigenen Freiheit, aber zugleich den neu gebildeten aufsteigenden Klassen Lust und Freiheit schafft zur Entfaltung christlichen Persönlichkeitslebens. In demselben Sinne ist der Christ im Verhältniß zu den einzelnen ein Diener der Liebe, der das Eigene, ja die eigene Persönlichkeit darangeht, um der geistlichen und und leiblichen Noth der Brüder durch Ausbreitung des nothüberwindenden Evangeliums und durch irdische Mittel zu steuern. 8. Als Diener der Gerechtigkeit wirkt der Christ unmittel-

bar, als Diener der Liebe (innere Mission) nur mittelbar auf das öffentliche Leben ein. Dennoch ist beides gleich wichtig für das öffentliche Leben. Die Entwicklung der Klassen ruht auf der christlich-fittlichen Entwicklung des Einzelnen. 9. Nicht zu jeglicher Thätigkeit, die dem Christen in Bezug auf das öffentliche Leben zusteht, ist jeglicher Christ berufen. Der einzelne Christ prüfe sich selbst, zu welchem Amte Gott ihn bestellt hat. Er empfängt das Amt von Gott durch die ihm zugetheilte Gabe. In diesem Amte diene er Gott auch in Bezug auf das öffentliche Leben mit ganzer Kraft. Dilettantismus aber ist Amtsüberschreitung und kein Gottesdienst. 10. Es gilt das Gesetz der Arbeitstheilung je nach der Verschiedenheit der Gaben und andererseits das Gesetz der Arbeitsgemeinschaft unter allen, deren Leben aus Christi Leben stammt. Für das Thätigwerden des Christen im öffentlichen Leben verschwindet der Gegensatz der dogmatischen Parteien. Der Christ lebt und handelt in allem seinen praktischen Christenthum nicht als einzelner, sondern als Glied einer mächtigen Genossenschaft: der Kirche, — nicht der äußerlich organisierten (deren Bedeutung in anderer Richtung liegt), sondern der wahren, von Gott regierten, einer weltumspannenden, an kein von Menschen formulirtes Bekenntniß gebundenen Kirche, der wahren Christenheit, deren Haupt Christus ist, der Herr. Diese Genossenschaft ist unsichtbar, aber täglich kraftvoll wirksam.

Diese Ausführungen haben in der Versammlung heftigen Widerspruch gefunden, namentlich bei den Anhängern der Christlich-Sozialen, unter der Führung des Hofpredigers Böcker. — Die von dem Kongress angenommene Resolution erklärte es für die Pflicht eines jeden Christen, an seiner Stelle und nach seinem Berufe sein Bekenntniß

zum Evangelium im öffentlichen Leben zur Geltung zu bringen.

Schleswig-Holstein.

(Mittheilungen aus dem Vereinsleben und kurzen Berichten aus den Sitzungen der Vereine geben wir gerne Raum in unserem Blatte und eruchen die geehrten Vereinsvorstände um solche einzufenden).

§ Kreis Stormarn. Hat bei einer Mobilien-Feuerversicherung der Versicherte die in der Police vorgeschriebene Anzeige von einer Translokation der versicherten Sachen, deren Nichterfüllung nach den Versicherungsbedingungen das Erlöschen der Entschädigungspflicht zur Folge hat, zu machen verabsäumt, so hat nach einem Urtheil des Reichsgerichts, III. Zivilsenats, vom 18. Juni 1895 (81/65) diese Nichtanzeige regelmäßig das Erlöschen der Entschädigungspflicht zur Folge, es sei denn, daß der Versicherte den Mangel jeder Fahrlässigkeit seinerseits bei der gedachten Nichtanzeige nachweist. Das Nichtleihen der der Police vorgebrachten Versicherungsbedingungen seitens des Versicherungsnehmers vermag aber keine Exculpation zu begründen.

* Ahrensburg, 30. September. In der am Freitag Abend abgehaltenen Sitzung der Gemeinde-Vertretung waren sämtliche Gemeinde-Verordnete anwesend. Die Sitzung wurde 7 1/2 Uhr vom Vorsitzenden eröffnet. Unter Nr. 1 der Tagesordnung wurden die ausscheidenden Mitglieder der Straßenbau-Kommission, die Herren C. H. Schacht und P. Kruse einstimmig wiedergewählt. — Nr. 2, Wahl eines Mitgliedes und eines Stellvertreters der Einkommensteuer-Voranschlags-Kommission wurde dadurch erledigt, daß Herr Tischlermeister Eggers zum Mitgliede und Herr Zimmermeister Witten zum Stellvertreter gewählt wurde. — Zu Nr. 3 berichtete der Vorsitzende über die Frage der Zustandigung der Waldstraße, daß der Amtsvorsteher unter 27. August verfügt habe, die Gemeinde habe die genannte Straße in ordnungsmäßigem Zustande zu unterhalten und sich wegen der Kosten mit den Eigentümern abzufinden. Gegen diese Verfügung habe er beim Amtsvorsteher Einspruch erhoben, doch habe dieser seine Verfügung aufrecht erhalten. Nunmehr sei von ihm auf Grund des Gesetzes vom 1. August 1883 gegen die erlassene Verfügung die Klage im Verwaltungsrevidentverfahren erhoben worden. Die

Der Falschmünzer.

Roman von Ludwig Sabicht.

Nachdruck verboten.

(Schluß).

Se vollständiger der Richter das ganze Gewebe seiner Niederträchtigkeit enthüllte, je unheimlicher wurde Müller zu Muthe, all seine Rechte brach damit zusammen und nach einigen Drängen legte er ein offenes Bekenntniß ab.

Er hatte wirklich nur aus blinder Leidenschaft seinen Freund vernichten wollen. Er würde sich vielleicht mit einer Anzeige begnügt haben, aber Jean entwarf ihm den weit ferneren Plan und er ließ sich gern mit fortreißen, um so mehr, als er hoffte, damit weit sicherer an sein Ziel zu kommen.

Jean, oder wie er mit seinem wirklichen Namen hieß, Baptiste Thomas, machte dem Untersuchungsrichter weit größere Schwierigkeit. Er leugnete Alles, die Zeugnisse Dr. Willibalds und Templetons, das Bekenntniß Müllers, selbst der Umstand, daß noch der Nachschlüssel zu dem Geldschrank Waxmanns bei ihm gefunden wurde, vermochte ihn nicht einzuschüchtern. Er schwor hoch und theuer, daß er völlig unschuldig sei, diese nichtswürdigen Deutschen ihn nur vernichten wollten, und entsaltete eine Zungenfertigkeit, die durch nichts einzuschüchtern war.

Erst als man ihm drohte, ihn sofort nach Frankreich auszuliefern, um das Ende seiner

Galerenstraße abzuschießen, schien er anderen Sinnes zu werden und nun bekannte er ebenfalls seine Schuld. Vielleicht mochte er denken, daß in diesem Falle seine Strafe nicht allzu hoch sein und er weit leichter einem englischen Gefängniß als noch einmal dem Bagno entfliehen könne.

Die Unschuld Waxmanns hatte sich damit glänzend herausgestellt; er mußte aus dem Gefängnisse entlassen werden. Die Rettung kam zur rechten Zeit. Schon in wenigen Tagen hatte seine Deportation erfolgen sollen. Das war ein Glück, ein volles unaussprechliches Glück. Waxmann glaubte zu träumen, als sich ihm die Gefängnisthür öffnete und man ihm seine Freiheit ankündigte.

Er hatte bereits mit seinem Leben abgeschlossen und sich in sein Schicksal gefunden und nun plötzlich dieser helle Tag nach langer finsterner Nacht. —

Es war zu viel des Glückes und wollte ihm Anfangs die Brust zersprengen.

Und wie jubelten erst seine Töchter als sie so überraschend den Vater zurückkehrten, nachdem sie bereits alle Hoffnungen aufgegeben, denn weder Templeton noch Willibald hatten sich in den letzten Tagen sehen lassen. Der Erstere hatte nur ein kurzes Bilet geschickt, in dem er Mary mittheilte, daß er und der Doktor noch immer bemüht seien, die Befreiung des armen Vaters zu bewirken und daß er deshalb keinen Augenblick für seine theure Mary übrig behalte.

Kaum war der Vater aus dem Gefängniß entflohen und der erste Hauch des Wiedersehens vorüber, erschien Templeton. Er gab die nöthige Aufklärung, wie man die beiden Schurken überlistet habe. Er ließ dabei dem Scharfsinn des Doktors alle Gerechtigkeit widerfahren, der allein das Ganze geplant und mit der größten Umsicht ausgeführt habe.

Harriet jauchzte auf. „O der herrliche Mensch! Ich wußte es, daß er unsern Vater retten würde.“

„Und warum kommt er nicht, warum entzieht er sich unserm Danke,“ rief Waxmann lebhaft.

„Deutsche Bescheidenheit!“ meinte Templeton. —

„Die ich diesmal nicht gelten lasse,“ entgegnete der Vater. „Ich schulde ihm das Höchste, die Freiheit, und bei Gott, er soll diesen außerordentlichen Dienst keinem Undankbaren erweisen haben.“

„Ich glaube, Sie werden bald in die Lage kommen, ihm Ihre Dankbarkeit zu erweisen,“ meinte Templeton trocken.

Harriet erröthete; sie verstand ihren Schwager; aber Waxmann sagte in einer Erregtheit, die am deutlichsten bewies, wie viel ihm seine Rettung galt: „Er mag Alles, Alles von mir fordern, ich gebe es willig hin.“

„Alles,“ wiederholte Templeton, „auch ihr jüngstes Töchterchen?“

Ohne das mindeste Zögern rief Waxmann aus: „Auch Harriet, wenn sie ihn liebt, und, Kind, daran darf ich wohl nicht zweifeln,“

wandte er sich an seine Tochter, die statt aller Antwort ihm mit heißen Dankworten an die Brust sank.

Waxmanns Herzen schien durch dies unerwartete Glück die letzte Rinne gesprengt, er war ein völlig Anderer, alle Kälte, alle Gefrorenheit war von ihm gewichen, sein frisches, lebhaftes Temperament brach sich mächtig Bahn; er war nicht einmal im Stande, diese für Harriet sehr ernste Sache ernst zu nehmen, sondern zog sie in einen Scherz. „Dem geschickten Seemann, der mein Lebenswreck wieder flott gemacht, vertraue ich gern das Geschick meines Kindes,“ sagte er mit feierlichem Lächeln und strich sanft über das schöne Haar seines Kindes.

„Dann ist wohl das Beste, ich rufe den Doktor herbei,“ wandte sich Templeton scherzend an seine Schwägerin. Harriet gab freilich keine Antwort, aber ihre strahlenden Augen sagten genug.

Eine Stunde später kam schon der Engländer mit seinem Freunde zurück. Harriet flog ihm mit einem lauten Jubelruf in die Arme. —

„O Du guter, prächtiger Mensch!“ dann zog sie ihn zu dem mit seligem Lächeln dreinschauenden Vater. „Hier bringe ich Deinen Befreier.“

„Den ich leider auch in Ketten sehe,“ scherzte Waxmann.

„Und die ich um keinen Preis der Erde abstreifen möchte,“ entgegnete Willibald.

„Das sollst Du auch nicht,“ jauchzte Harriet.

Kreisarchiv Stormarn V 6

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Grauskala #13

G M M

B.I.G.

131

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13

C V M

B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

Ausland. Frankreich.

In Ergänzung der Berichte über den schlechten Gesundheitszustand der französischen Truppen in Madagaskar geben wir noch folgende Mitteilungen wieder, welche der Korrespondent des Reuterschen Bureaus in Mojuanga unter dem 30. August macht: Drei Schiffe sind diesen Monat mit Invaliden nach der Heimat gefegelt, die „Brevence“, der „Chanrood“ und die „Concordia“.

Die hauptstädtlichen Hoffnungen, welche in Frankreich an die Unterredung des Ministers des Auswärtigen, Hanotaux, mit dem russischen Minister des Auswärtigen, Fürsten Lobanoff in Conteregeville vielfach geknüpft worden sind, erfahren jetzt durch glaubwürdige Petersburger Berichte einen Dämpfer.

Amerika. Die Trauung des Herzogs von Marlborough mit Miss Conuelo Vanderbilt wird im Oktober in New-York stattfinden. Der Herzog hat eine Menge Glückwunschtelegramme von England erhalten, u. A. vom Prinzen von Wales und Lord Lansdowne.

Mannigfaltiges. Der Roman eines Hauslehrers. In dem rings von württembergischem Gebiet umschlossenen, halb heftischen und halb badischen Ort Kürnbach befindet sich ein der Familie des Grafen Waldeck gebührendes Schloß. Dasselbe war seit einiger Zeit bewohnt von der Gräfin Waldeck und deren Tochter sowie einem angehenden Grafen Georg von Nesselrode.

Die Karte des Herrn Savolta. Von Alfred Vos. (Nachdruck verboten.) „Fräuleinchen, nu aber rasch, wir fahren ab!“ Der Schaffner half die junge Dame in das Wagenabteil. Während der Zug sich schon in Bewegung setzte, schob der Gepäckträger hastig Handkoffer und Reisefedde nach.

reiben. Er kam in Wortwechsel mit den jungen Burschen, was den „Grafen“ veranlaßte, mehrere Revolverkugeln auf die Köpfe der Unwilligen abzufeuern. Die Schieberei eregte in Kürnbach gewaltigen Spektakel, da man die Sache zuerst als Todtschlagsversuch behandelte, wodurch sich der „Graf“ veranlaßt sah, sich aus dem Staube zu machen.

„Der Kaiser hilft.“ Unter dieser Ueberschrift geht ein Gesichtsstück durch die Presse, wonach der Sohn einer wenig begüterten Familie im Hannoverischen, der gern Lehrer werden wollte, sich in einem Schreiben direkt an den Kaiser wandte und es auch erreichte, daß dieser nach angestellten Ermittlungen die Kosten für die Ausbildung zum Lehrer übernahm.

der Eltern“ rüchten zu lassen. Die übliche Naivität der Briefe, von denen in den Zeitungen erzählt wird, kommt uns manchmal auch recht gekünstelt vor. Ein gerissener Junge, der sich „ohne Vorwissen der Eltern“ direkt an die höchste Instanz wendet, wird nicht solche Dummheiten schreiben, wie sie in den veröffentlichten Briefen durchweg stehen.

„Ich habe meiner Tante gar nicht Lebewohl sagen können.“ „Ja, das müssen Sie dann schriftlich nachholen.“ „Wenn ich zu spät gekommen wäre — es ist der beste Zug, den wir haben.“ „Fahren Sie weit, wenn ich fragen darf?“

der Eltern“ rüchten zu lassen. Die übliche Naivität der Briefe, von denen in den Zeitungen erzählt wird, kommt uns manchmal auch recht gekünstelt vor. Ein gerissener Junge, der sich „ohne Vorwissen der Eltern“ direkt an die höchste Instanz wendet, wird nicht solche Dummheiten schreiben, wie sie in den veröffentlichten Briefen durchweg stehen.

Eine Freundin der Feuerwehr. Aus Kopenhagen erzählt die „Fris. Btg.“: Die Prinzessin Marie von Orleans, Gemahlin des Prinzen Waldemar, ist augenblicklich wieder einmal der Gegenstand aller Gespräche. Zu ihren verschiedenen Excentricitäten gehört auch eine besondere Vorliebe für die hiesige Feuerwehr: Sobald eine Feuersbrunst entsteht, eilt sie nach der Brandstelle, unterhält sich mit der Mannschaft und läßt Erfrischungen und Geldgaben unter die Leute verteilen.

Jagdabenteuer einer Dame. Der „Budapesti Hirlop“ berichtet: Die Gemahlin des Aroaer Obergespanns Georg v. Szurecsanyi, eine überaus passionierte Jägerin, hatte dieser Tage in Bolhona nahe der galizischen Grenze ein interessantes Abenteuer. Frau v. Szurecsanyi hatte anlässlich einer Treibjagd einen ziemlich vereinsamen Stand erhalten.

Verantwortlich für die Redaktion, Druck und Verlag: Ernst Stefe in Ahrensburg.

die neue Institution und trägt das ihrige zur Erleichterung der Lage der gewerblichen Kreise des Mittelstandes bei, für welche die Zentralgenossenschaftskasse ja in erster Linie bestimmt ist.

Auf Anordnung des Staatsanwaltes in Köln wurden der „Köln. Volkszeitung“ zufolge in Essen bei zwei Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, auf Grund deren die Verhaftung einer dieser Personen erfolgt ist.

Der unter dem Verdacht des Landesverrats in Köln verhaftete Franzose hatte in Paris seinen Wohnsitz. Bon dort unterhielt er, so berichtet man der „Volkszeitung“, seit längerer Zeit Verbindungen mit deutschen Reichsangehörigen und wurde gleich diesen von der Berliner Polizei und ihren Agenten beobachtet.

Die Armeekorps-Verwaltungsämter, deren Geschäftsumfang infolge der bevorstehenden Auflösung der Regiments- und Schulpflichtverhältnisse hauptsächlich bedeutend erweitert wird, sollen mit der Zeit in Werkstätten mit Zivilarbeitern umgewandelt werden.

Bestellungen

auf die „Stormarnsche Zeitung“ für das 4. Vierteljahr (Oktober-Dezember) werden von den Postanstalten zum Preise von 1 Mk. 90 Pf. inkl. Bestellgeld, von der Expedition zum Preise von 1 Mk. 50 Pf. für den Ortsbestellbezirk noch fortwährend entgegengenommen.

Die Expedition.

schiberte. „Hätte ich nicht so trefflich den Kranken gespielt und wäre mit solcher herauschenden Virtuosität unter den Tisch gefallen, wir wären sicher verloren gewesen.“ schloß er gewöhnlich seinen mit großem Ernst vorgetragenen Bericht.

„Ich habe meiner Tante gar nicht Lebewohl sagen können.“ „Ja, das müssen Sie dann schriftlich nachholen.“ „Wenn ich zu spät gekommen wäre — es ist der beste Zug, den wir haben.“ „Fahren Sie weit, wenn ich fragen darf?“

„Jawohl und zum ersten Male,“ entgegnete sie. „Da haben Sie sich gewiß fein amüßigt?“ „Das gerade nicht. Ich bin zu einer kranken Kousine berufen worden. Die habe ich sechs Wochen gepflegt. Ich bin kaum vor die Thüre gekommen.“

„Wenn man jemand lieb hat,“ erwiderte sie, „scheut man keine Pflege. Die Tante war der Pflege gar nicht gewachsen. Sie selbst ist leidend. Da war es recht gut, daß ich beipringen konnte.“

Standesamts-Nachrichten von Trittau.
 Monat August.
 Geburten:
 Am 1. Sohn dem Musiker Joachim Heinrich Adolph Finberg zu Vollmoor, Gem. Lütjensee. 5. Uebel. Kind männl. Geschl. in Hamfelde i. Hofst. 9. Tochter dem Diebteufel Johann Friedrich Hermann Scharnberg in Grönwohld. 13. Tochter dem Arb. Franz Joachim Heinrich Hilmer in Trittau. 14. Tochter dem Mäthner Hans Hinrich Christian Bohnhof zu Glashütte, Gem. Großensee. 17. Sohn dem Arb. Carl Christian Mathias Paul in Großensee. 19. Uebel. Kind weibl. Geschl. in Köthel i. S.
 Aufgeboden:
 Am 31. Dienstherrn Joachim Heinrich Frdr. Bürgermeister in Hamfelde i. S. mit der Schneiderin Ida Friederica Maria Steenwarder in Trittau.
 Gestorben:
 Am 5. Postgehilfe Hermann Adolph Frdr. Appel in Grönwohld, 21 J. 3 Mt. alt. Anna Christina Maria Hoff in Hamfelde in Hofst., 4 1/2 Monat alt. 6. Maurermeister Theodor Wittern in Trittau, 38 J. 9 Mt. alt. 11. Ehefrau Anna Catharina Wilhelmine Claren geb. Peemöller in Großensee, 37 J. 6 Mt. alt. 20. Ehefrau Adelgunde Christiana Ida Pünjer geb. Frey in Trittau, 68 J. 9 Mt. alt. 25. Ehefrau Eva Britta Jostig geb. Andersdotter in Trittau, 45 J. alt. 30. der Altknecht Johann Hinrich Wilhelm Hartmann zu Drahtmühle Gem. Grönwohld, 74 J.

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Behufs einer vorzunehmenden Berichtigung der **Ergänzungsteuer** werden diejenigen Steuerzettel, auf denen diese Steuergattung verzeichnet ist, demnächst eingezogen werden.
 Die betr. Steuerpflichtigen werden hierdurch ersucht, ihre Steuerzettel in **diesem Tagen** zur Abholung durch die Gemeindevoten bereit zu halten.
 Nach geförderter Berichtigung werden die Steuerzettel wieder zugestellt.
 Ahrensburg, den 27. Septbr. 1895.
Der Gemeindevorsteher.
Ziese.

Auktion.

Am **Dienstag, den 1. Oktober, Vormittags 10 Uhr** werde ich im Lokale des Herrn **Spiering**, für Rechnung wen es angeht, folgende Gegenstände:
 1 Kleiderschrank, 2 Küchenschränke, 2 Bettstellen, 2 chinesisches Tische nebst passenden Stühlen, 1 Badewanne mit Zubehör, 1 Flaschenzug, 2 Waschbalken, 1 eiserne Pumpe, 1 eisernen Herd, 3 eiserne Oefen, div. eiserne Röhren, Baljen u. S. m.
 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.
 Ahrensburg, den 27. Septbr. 1895.
H. Peemöller,
 Auktionator.

Auktion.

Am **Sonntag, den 6. Oktober, Nachmittags 4 Uhr** sollen in der Gastwirtschaft des Herrn **Ehlers-Kremerberg** diverse Sachen, als:
 1 Sopha, 1 Sophatisch, Kleiderschrank, Kommode, Spiegel, Tisch, 1 Bett und Bettstelle u. S. m.
 gegen Baarzahlung verkauft werden.
 Ahrensburg, den 30. Septbr. 1895.
Philipp Moses,
 Auktionator.

Zur Anfertigung künstlicher **Zähne und Gebisse**, sowie zum Reinigen u. Plombieren bin ich **jeden Mittwoch** von 9 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags bei Herrn **Kröger**, Lindenhof in Ahrensburg und Nachmittags von 2 1/2 Uhr bis 7 Uhr bei Kaufmann **Lüttgens** in Bargtheide zu sprechen.
F. Schacht,
 Zahntechniker, Reinfeld.

Consum
Hagener Allee 14.
Gute Margarine,
 zu 50 und 60 Pfg. per Pfd.
Feine Süßrahm-Margarine,
 zu 70 bis 90 Pfg. pr. Pfd.
Hof- u. Meiereibutter
 zu Mt. 1,00 bis 1,30 pr. Pfd.
allerfeinste Tafelbutter
 (auf Bestellung) Mt. 1,50 pr. Pfd.,
 empfiehlt bestens
Frd. Gaens.

Meinen werthen Kunden, sowie einem geehrten Publikum von Ahrensburg und Umgegend erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich am **Dienstag, den 1. und Mittwoch, den 2. Oktober** nach dort komme, um **Claviere** zu stimmen, eventuell zu repariren. Etwaige Aufträge sind bereit entgegenzunehmen Herr **Kröger** Hotel Lindenhof und die Expedition dieser Zeitung. Hochachtungsvoll
J. Frahm,
 Clavierstimmer u. Techniker.
 Hamburg, Bogenstraße Nr. 19.

„Preisgekrönt Welt-Ausstellung Chicago“
Peiffer & Müller's
 Goldene Medaille.
Kaffee-Essenz
 in Dosen.
 Anerkannt bester und ausgiebigster Kaffeezusatz.
In Ahrensburg zu haben bei:
 J. C. F. Dewerdief, Aug. Haase, S. Tange, J. Müller, S. Westphal, J. Degenhard u. Prahl.
In Bargtheide:
 Wilhelm Schacht, Jakob Jäger, Hermann Schacht.
In Kalkenkirchen:
 J. Wundt, S. Hüttmann, E. H. Dreyer in Stutenborn, S. Kruse in Hüttbeck, Chr. Thiede, Ellerau, H. Gäh in Wilstedt, General-Vertretung: **Gebr. Bruhn** in Hamburg.

Abonnements-Einladung auf das 2mal wöchentl. erscheinende **Wigblatt Eulenspiegel.**
 Unparteiisches, gemüthl. Wigblatt für alle Stände. Verbreitung über das ganze Deutsche Reich. Günstigste Gelegenheit zum Abonnement!
Prämierung von Original-Wigen, welche von den Abonnenten eingesandt werden mit je 3 Mark.
Probe-Nummern gratis. Agenten werden gesucht, wo solche nicht vertreten, gegen hohe Provision.
 Inserate 20 Pfg. pro Petitzeile.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 Köln a. Rhein, Sachseuring 66.

Verband der Pferdezuchtvereine in den holsteinischen Marschen.
Ziehung schon 17. u. 18. October
 in der Reit- und Fahrerschule des Verbandes zu Elmshorn.
Grosse Schleswig-Holsteinische Pferde-Lotterie
 Zur Verloosung gelangen nur **erstklassige** und deshalb leicht verkäufliche, mit Abstammungsnachweis versehene geschulte Reit- und Wagenpferde und zwar:
 1 Viererzug 10,000 N. 2 Reitpferde 5,000 N.
 1 compl. bespannt 10,000 N. 14 schwere Pferde 28,000 N.
 2 Zweispanner 10,000 N. 16 leichtere Pferde 24,000 N.
 2 Einspanner 5,000 N. 16 Pferde 24,000 N.
 ausserdem noch 3963 verschiedene Gewinne.
Loose à 1 Mk. 11 Loose 10 Mk. (Porto u. Liste 30 A) zu beziehen durch die alleinige General-Agentur:
Lud. Müller & Co., Hamburg, Berlin, gr. Johannisstr. 21, u. Breitestr. 5. und allerorts durch Plakate kenntliche Verkaufsstellen.

Friedrichsruher Thonwerk bei Reinbeck
 empfiehlt Deutsche Hohlstrangfalzziegel, D. R.-P. 45165,
für landwirthschaftliche Gebäude,
 beste, wetterbeständige Dachbedeckung, weil der Ziegel durch seine Canäle Isolierschichten bildet und das Verderben des unter dem Dach lagernden Getreides verhindert, somit einzigen Ersatz für das Strohdach bietet. Dazu werden passende Glasfalzziegel sowie Fensterrahmen mit Falzen, welche bequemstes und schnelles Verlegen des Falzziegels ermöglichen, geliefert. Falzziegelproben gratis ab Wert.
Vertreter: P. Wagner, Hamburg.

Hotel Lindenhof-Ahrensburg.
Am Mittwoch, den 2. Oktober
3. und letztes
Militär-Konzert
 und **BALL**
 ausgeführt vom Trompeterkorps der 4. Abtheilung **Hofst. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 24** unter persönlicher Leitung des Herrn **Rechenberg**
Entree à Person 1 Mark,
Herren Tänzer 1 Mark extra.
Anfang 7 Uhr.
 Hierzu ladet freundlichst ein **W. Kröger.**
 Dienstoffoten haben keinen Zutritt.

31 MEDAILLEN
Stollwerck'sche
Chocoladen & Cacao
sind überall
vorräthig
27 HOF-DIPLOME

Heinrich Westphal, **Ahrensburg,**
Schuhmachermeister, **Muhagener Allee.**
 Mein reichhaltiges Lager von selbstverfertigten **Herren-, Damen- und Kinder-Fusszeug** halte bestens empfohlen.
Anfertigung nach Maass und Reparaturen schnell und billig.

In dem **Putzgeschäft** von Frau **M. Schmidt** hier selbst am **Weinberg**, soll der Rest an **Waarenbeständen**, insbesondere **Winterfahnen**, binnen Kurzem geräumt werden, und daher **vom 28. d. Mts. an zur Hälfte** der früheren Preise u. darunter **ausverkauft** werden. Der alsdann verbleibende Rest soll nicht versteigert, sondern im **Ganzen** verkauft werden.
Der Konkursverwalter.

Gesucht zum 1. November eine **Schneiderin** zur Hilfe in meiner Damen-Schneiderei bei freier Station und Gehalt. Auch können noch **junge Mädchen** das Schneidern erlernen.
Frau Tornau, Alt-Nahstedt.

Zahn-Arzt Schmidt
Oldesloe
 hat jeden **Donnerstag** morgens von **8-12 Uhr** Sprechstunden in **Ahrensburg** im Gasthaus des **Fräulein Wall.**

Fahrplan der Lübeck-Hamburger Eisenbahn, vom 1. Oktober 1895 an.

Von Lübeck nach Hamburg.		Von Hamburg nach Lübeck.	
Stündl.	Zeit	Stündl.	Zeit
Schnell	6:51 8:15	Stündl.	10:45 1:05 2:30 4:00 5:27 7:55 9:15
Stündl.	7:05	Stündl.	1:15
Stündl.	7:19	Stündl.	1:27
Stündl.	7:31 8:58	Stündl.	1:42 3:12 4:42 7:21 9:27
Stündl.	7:47	Stündl.	1:58
Stündl.	7:57	Stündl.	2:13
Stündl.	8:09	Stündl.	2:31
Stündl.	8:19 9:10 10:49 12:10 2:29 3:28 5:35 8:23 8:59 10:32 10:57 11:53	Stündl.	2:48
Stündl.	8:26 9:17 10:49 12:18 2:30 3:30 5:43 8:30 9:06 10:39 10:54 12:00	Stündl.	3:06
* Der Zug hält nur zum Aufsteigen. ** Der Zug hält in Stettin nach Bedarf zum Aufsteigen nur für Stettiner von Hamburg über Stamsdorf.			

Wochen-Bericht. Hamburg, 27. Septbr.
Notirung der zur Preisbestimmung gewählten Kommission vereinigter Butter-Kaufleute der Hamburger Börse.
Hof- und Meierei-Butter. Wöchentlich frische Lieferungen. Netto-Preise pr. 50 Kilo Netto. 16 Pfd. Tara
 1. Qualitäten Mt. 102-103
 2. Qualitäten Mt. 102-106
 Ferner hiesige Verkaufspreise nach hiesiger Wanc. Mt. 95-100
 schlechtere Hof- Mt. 80-90
 Schleswig- und Hofst. Bauer: " 80-85
 Galizische und ähnliche " 85-92
 Finnländische " 90-95
 Amerikanische " 90-95